

Handlungsprogramm

# „Älterwerden im Troisdorfer Wohnviertel Altenforst“

Entwickelt im Rahmen des Projektes  
„Selbstbestimmt – mein Quartier gewinnt  
Partizipation im Alter“ (PiA 2)

in Zusammenarbeit mit



und gefördert durch

Ministerium für Gesundheit,  
Emanzipation, Pflege und Alter  
des Landes Nordrhein-Westfalen







- A. Einleitung
- B. Grundsätze
- C. Ausgangslage, Befragungsergebnisse  
und erste Handlungsschritte
- D. Handlungsfelder und Maßnahmen
- E. Ausblick

Anlagen

# A. Einleitung

Das vorliegende Handlungsprogramm ist das Ergebnis eines Beteiligungsprozesses älterer Menschen im Troisdorfer Wohnviertel Altenforst.

Im Rahmen der von der Landesregierung in der Zeit vom 01.09.2007 bis 31.08.2013 geförderten Modellprojekte „Partizipation im Alter in den Kommunen Nordrhein-Westfalens“ (PiA 1) und „Selbstbestimmt – Mein Quartier gewinnt“ (PiA 2) haben Seniorinnen und Senioren bei Befragungen, Stadtteilkonferenzen und Workshops in Kooperation mit der Stadtverwaltung, dem Seniorenbeirat, dem Integrationsrat, der VHS, der Wohnungsbaugenossenschaft Sahle Wohnen u.a. ihre Vorstellungen für ein selbstbestimmtes Altern im Altenforst zum Ausdruck gebracht.

Die Stadt Troisdorf unterstützt das Projekt intensiv durch eigene Finanz- und Personalressourcen.

Die Förderung von Verantwortungsübernahme durch die älteren Menschen für den eigenen Stadtteil besitzt dabei eine hervorgehobene Bedeutung. Zu den besonderen Ausgangsbedingungen im Altenforst gehörte, dass hier bislang keine Angebote der klassischen Altenhilfe existierten.

Dieses Handlungsprogramm, die aufgebauten Strukturen und die vielen Aktivitäten im Altenforst zeigen, wie Seniorinnen und Senioren erfolgreich in Eigeninitiative ein solidarisches Gemeinwesen entwickeln können.

Das Handlungsprogramm ist ein Zwischenstand und wird laufend durch die Aktivitäten im Stadtteil fortgeschrieben.

# B. Grundsätze

Die folgenden Grundsätze sind wesentliche Bestandteile der Seniorenpolitik und Seniorenarbeit in Troisdorf.

## **1. In Troisdorf gibt es – wie in anderen deutschen und europäischen Städten auch – zukünftig immer mehr ältere Menschen.**

Zur Gestaltung der Alterung der Bevölkerung strebt Troisdorf an, die Lebensqualität älterer Menschen und damit aller Generationen zu verbessern. Dies bringt die Stadt mit ihrem Leitbild „Stadt Troisdorf – eine Familien-Angelegenheit“ zum Ausdruck. Denn von dem, was älteren Menschen zu Gute kommt, haben auch die anderen Generationen Vorteile.

## **2. Troisdorf sieht die Alterung der Bevölkerung als Chance.**

Daher will die Stadt die Potenziale ihrer älteren Bürgerinnen und Bürger erkennen, würdigen und fördern, ohne dabei auch die Versorgungsaufgaben besonders für hochbetagte Menschen außer Acht zu lassen. Das Alter ist vielfältig.

## **3. Förderung von Teilhabe und selbstbestimmtem Engagement sind Leitprinzipien kommunalen Handelns in Troisdorf.**

Troisdorf berücksichtigt die unterschiedlichen Lebenslagen, Potenziale und Bedürfnisse älterer Menschen. Dabei darf das Recht auf Muße nicht zu kurz kommen, das mit der Übernahme neuer verantwortungsvoller Aufgaben für sich und das Gemeinwesen in einer ausgewogenen Balance stehen soll. Bessere Rahmenbedingungen für selbstorganisierte Prozesse werden befürwortet.



# B. Grundsätze

## **4. Troisdorf richtet die städtische Seniorenarbeit auch auf Quartiere aus.**

Ältere Menschen sind am ehesten für Mitgestaltung und Engagement (Partizipation) in ihrem unmittelbaren Wohnumfeld (Quartier) zu gewinnen. Alltag im Alter ist oft Wohnalltag. Daher haben ältere Menschen ein besonderes Interesse an der Entwicklung ihres Quartiers. Troisdorf hat hierfür in der Vergangenheit gute Voraussetzungen geschaffen:

Die städtische Seniorenarbeit hat bereits seit über 30 Jahren auf Ortsnähe und Quartiersbezogenheit gesetzt, was die insgesamt elf Begegnungsstätten, die über das Stadtgebiet verteilt sind, dokumentieren.

Auch die Struktur des Seniorenbeirates seit 2006, der sich aus den zwölf Seniorenbeauftragten der zwölf Ortschaften zusammensetzt, zeigt dies.

## **5. Die Stadtverwaltung Troisdorf versteht sich als Partner und Dienstleister für die Bürgerinnen und Bürger in Troisdorf, und somit auch für die Seniorinnen und Senioren in Troisdorf.**

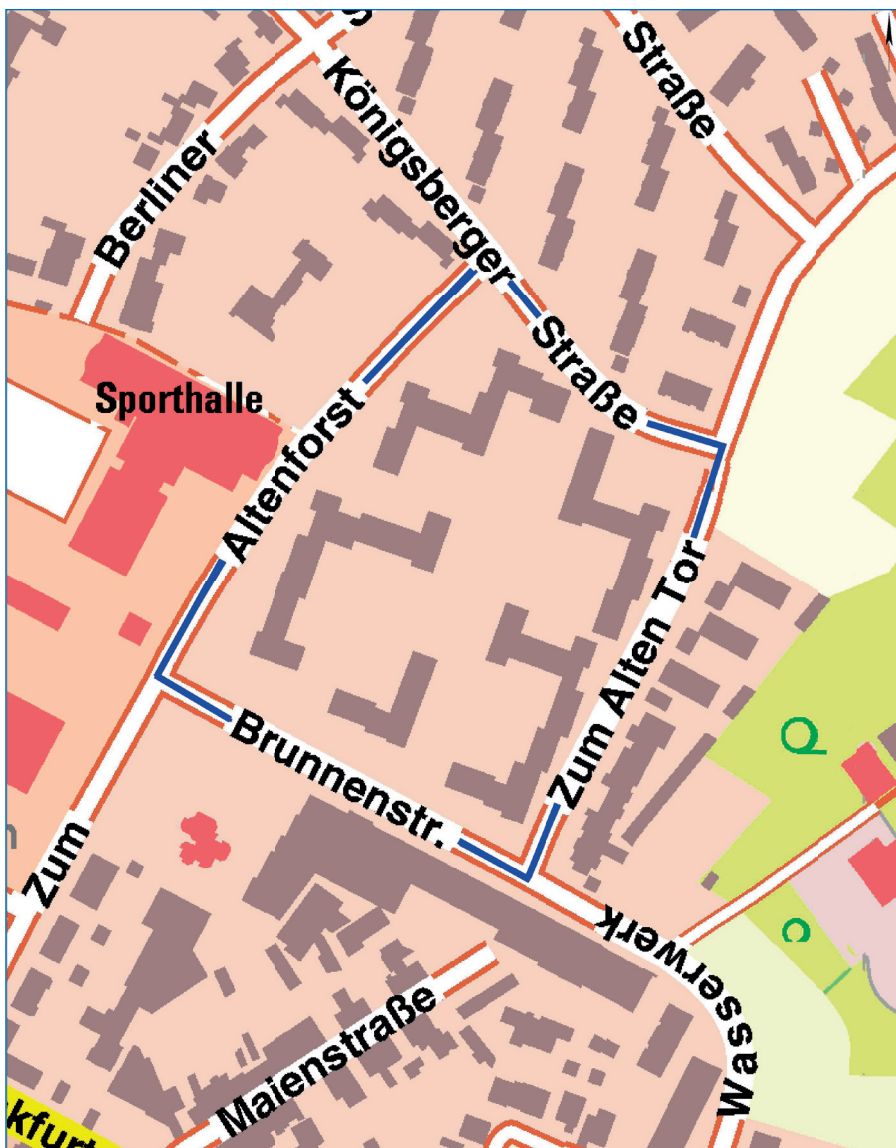
Aus diesem Selbstverständnis werden die Maßnahmenvorschläge im Projekt genau wie sonstige Anregungen und Eingaben der Seniorinnen und Senioren – wie die aller Bürgerinnen und Bürger – seitens der Verwaltung geprüft und die Antragsteller erhalten eine Mitteilung über das Ergebnis der Prüfung. Eine Vorprüfung, ob die Maßnahmenvorschläge von einer Mehrheit der Seniorinnen und Senioren unterstützt wird, ob sie rechtlich zulässig oder ohne Mitwirken Dritter (außerhalb der Verwaltung) umsetzbar sind, erfolgt nicht. Weiterhin bestehen die rechtlichen Möglichkeiten, sich mit einer Eingabe nach § 24 GO NW an den Rat der Stadt zu wenden oder formale Verfahren (z.B. Widersprüche oder Klagen) zu nutzen.

# C. Ausgangslage, Befragungsergebnisse und erste Handlungsschritte

Zu Beginn des Projektes PiA 1 im Jahr 2007 gab es im Troisdorfer Wohnviertel Altenforst keine Angebote für Seniorinnen und Senioren.

Die folgenden Erkenntnisse stammen aus einer repräsentativen Befragung im Juni 2008 aus dem ersten Förderprojekt PiA 1. Sie sind eine verlässliche Datenbasis über das Leben von älteren Menschen im Altenforst. Es können erste Anhaltspunkte über die Interessen und die Teilhabebereitschaft der Seniorinnen und Senioren gewonnen werden.

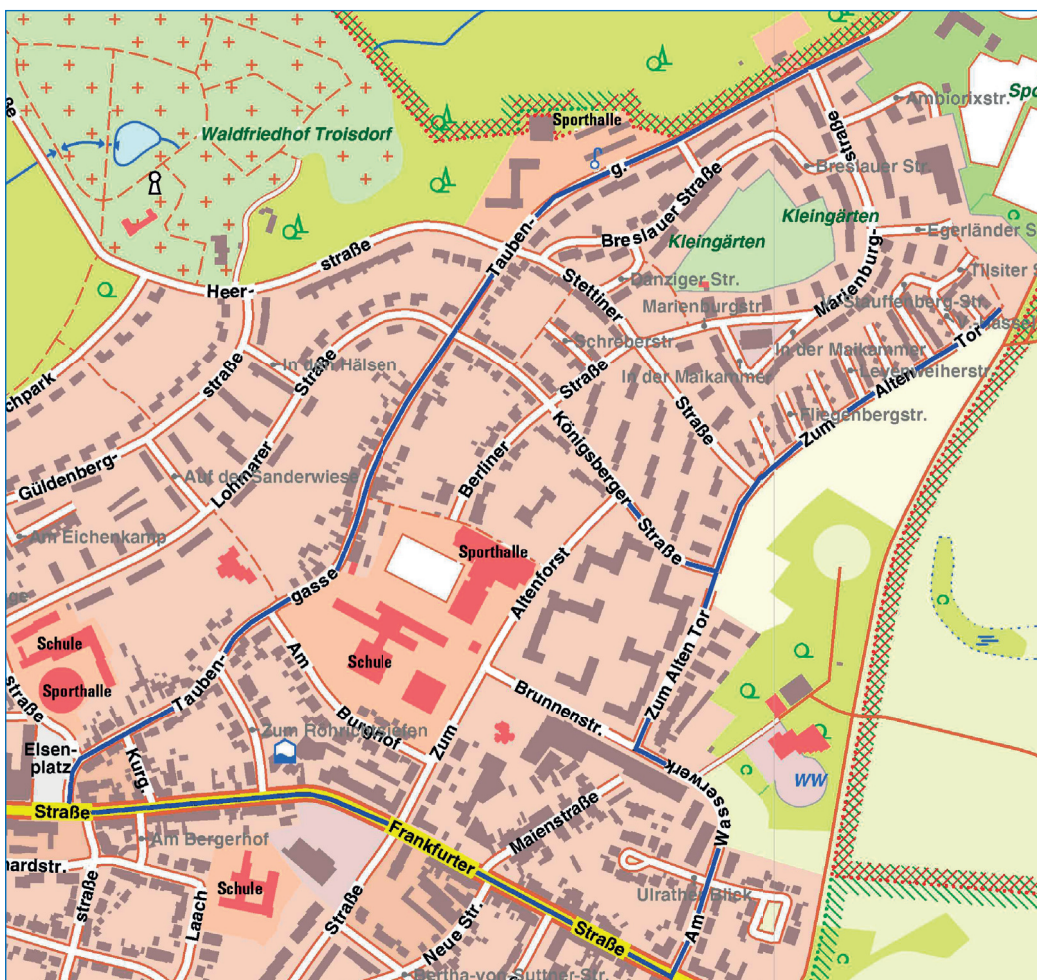
Die befragten Seniorinnen und Senioren kommen aus folgendem Quartier:



# C. Ausgangslage, Befragungsergebnisse und erste Handlungsschritte

Die Erfahrungen aus PiA 1 zeigten, dass die ursprüngliche Anzahl von 164 Seniorinnen und Senioren zu gering war, um nachhaltiges Engagement zu fördern.

Daher erfolgte im Nachfolgeprojekt PiA 2 eine Vergrößerung des Quartiers um folgende Straßenzüge:



Somit hat sich die Zahl der Seniorinnen und Senioren im vergrößerten Quartier von 164 auf 721 (Stand April 2011) erhöht. Die Begrenzung des Quartiers schließt nicht aus, dass Menschen aus benachbarten Straßenzügen an den Projektmaßnahmen teilnehmen können.



# C. Ausgangslage, Befragungsergebnisse und erste Handlungsschritte

Aufgrund einer durchgeführten aktivierenden Befragung sowie Bewohnerversammlungen mit Seniorinnen und Senioren aus dem größer gezogenen Quartier in 2011 und 2012 können die Ergebnisse der repräsentativen Befragung untermauert werden.

Folgende zentrale Aussagen sind festzuhalten:

1. Viele SeniorInnen wohnen schon seit langem und sehr gerne im Altenforst. Daher möchten die meisten Seniorinnen und Senioren ihr Wohnviertel auch im hohen Alter nicht verlassen.
2. Zum Zeitpunkt der Befragung gab es kaum gut funktionierende, nachbarschaftliche Netzwerke sowie engere Kontakte zwischen den Nachbarn im Viertel.  
Dies hat sich zwischenzeitlich geändert. Dem Wunsch der älteren Menschen nach mehr Begegnung im Viertel ist mittlerweile z.B. durch regelmäßige Treffen im Wasserwerk (Seniorentreff), einen „Stammtisch“, gemeinschaftliche Wanderungen, sportliche Aktivitäten etc. Rechnung getragen worden. Dies gilt es zu festigen und fortzuentwickeln.
3. Die Einkaufsmöglichkeiten sowie die medizinische Versorgung durch Ärzte und Apotheken im Viertel sind teilweise verbesserungswürdig. Einige Seniorinnen und Senioren äußern den Bedarf nach einem besser ausgebauten öffentlichen Personennahverkehr.



# C. Ausgangslage, Befragungsergebnisse und erste Handlungsschritte

4. Trotz des relativ hohen Anteils im Quartier lebender Menschen mit Zuwanderungsgeschichte gab es kaum Kontakte zwischen Seniorinnen und Senioren unterschiedlicher nationaler Herkunft.

Dies hat sich zwischenzeitlich geändert. Neue Kontakte entstanden durch zwei gut besuchte Treffen im Rahmen eines Cafés International. Hierfür engagierten sich insbesondere der Seniorentreff, die Volkshochschule Troisdorf und Niederkassel sowie der Integrationsrat.

5. Die Seniorinnen und Senioren zeigen Interesse am Thema „Weiterbildung“, zum Beispiel zu Sport, Themennachmittagen und Ausflügen. Durch die engagierte Unterstützung der Volkshochschule Troisdorf und Niederkassel konnten zwischenzeitlich zahlreiche Angebote wie Rückenschule, Gymnastik, Nordic Walking, Pilates, Gedächtnistraining vor Ort geschaffen werden. Außerdem wurden Ausflüge z.B. ins Freilichtmuseum organisiert.

6. Das Verhältnis zwischen den Generationen wird teilweise als konflikthaft empfunden.

7. Die Barrierefreiheit im Viertel sowie die Barrierefreiheit in den Wohnungen sind verbesserungsfähig.

8. Bemängelt werden teilweise die Sauberkeit im Viertel und die Parkplatzsituation. Die Mehrheit der SeniorInnen bewertet die Sicherheit im Stadtteil positiv.

# D. Handlungsfelder und Maßnahmen

Während des Beteiligungsprozesses wurden alle von den SeniorInnen geäußerten Maßnahmenvorschläge erfasst, unabhängig davon, ob der einzelne Vorschlag von einer Mehrheit der SeniorInnen unterstützt wird. Auf Grundlage der gebündelten Ergebnisse der schriftlichen Befragung, der aktivierenden Befragung und der Bewohnerversammlungen werden die Maßnahmenvorschläge in vier thematischen Handlungsfeldern zusammengefasst:

1. Schaffung von quartiersnahen Angeboten für Freizeit und Weiterbildung
2. Verbesserung der Infrastruktur
3. Unterstützung des nachbarschaftlichen Miteinanders
4. Intensivierung der Kontakte zu Menschen mit Zuwanderungsgeschichte.

Die einzelnen Vorschläge werden von der Stadtverwaltung auf ihre Umsetzbarkeit hin geprüft und – wenn rechtlich, tatsächlich und aufgrund vorhandener Ressourcen möglich – umgesetzt.

Die von den SeniorInnen geäußerten Maßnahmenvorschläge sind in den als Anlagen zum Handlungsprogramm beigefügten Tabellen in drei Kategorien unterteilt und aufgelistet:

Kategorie A: Bereits bearbeitete Maßnahmen

Kategorie B: Vorschläge für zukünftige Maßnahmen

Kategorie C: nicht umsetzbare Vorschläge, das heißt Ideen, die nicht als Maßnahmenvorschläge im Quartier umgesetzt werden können oder sollen.

Unter der letzten Kategorie werden Vorschläge wie zum Beispiel „Aushang der Namen der Neumieter“, „Schaffung eines Mieterrates“ aufgelistet, die nur in einzelnen Häusern bzw. Wohnanlagen realisiert werden können sowie Ideen, deren Umsetzung weder von der Verwaltung noch von engagierten SeniorInnen ermöglicht werden kann.



## E. Ausblick

In den Projekten „Partizipation im Alter in den Kommunen Nordrhein-Westfalens“ und „Selbstbestimmt – mein Quartier gewinnt“ sind vielfältige Aktivitäten im Altenforst entstanden. Die aufgebauten Strukturen sind zu festigen und fortzuentwickeln, damit die Aktivitäten auch nach dem Projektende am 31. August 2013 fortgeführt werden können.

Im städtischen Familienzentrum Am Wasserwerk finden mit großem Erfolg ein zweiwöchentlicher Seniorentreff in Selbstorganisation der Seniorinnen und Senioren sowie vielfältige Bildungsangebote der Volkshochschule Troisdorf und Niederkassel statt.

Die Seniorenarbeit ist ein inhaltlicher Bestandteil der Arbeit des städtischen Familienzentrums Am Wasserwerk.

Die Räumlichkeiten des städtischen Familienzentrums Am Wasserwerk sollen für die im Projekt entstandenen Angebote (z.B. Seniorentreff, Bildungsangebote) weiterhin zur Verfügung stehen.

Darüber hinaus ist eine Begleitung des Seniorentreffs bei Bedarf in organisatorischen oder inhaltlichen Fragen durch das städtische Familienzentrum sinnvoll und notwendig.

Hierdurch ist auch die Ausdehnung von Aktivitäten für jung und alt möglich.

# E. Ausblick

Generell soll das Engagement der SeniorInnen weiterhin vom städtischen Sozial- und Wohnungsamt wie folgt begleitet und unterstützt werden:

- Eine weitere Begleitung der Ansprechpartner soll durch die Moderation von Treffen in regelmäßigen Abständen (3 – 4 mal jährlich) erfolgen.
- Die bisherige Projektsteuerungsgruppe, in der sich viele Kooperationspartner im Quartier engagiert haben, wird in den „Runden Tisch Seniorenarbeit im Altenforst“ umgewandelt. Ein jährliches Treffen soll organisiert und moderiert werden.
- Ebenfalls einmal jährlich soll eine Bewohnerversammlung stattfinden, um den Seniorinnen und Senioren des Altenforstes die Möglichkeit zum Austausch zu bieten.
- Eine Unterstützung bei aktuellen Fragen bzw. Hilfe bei der Öffentlichkeitsarbeit wird unabhängig davon nach Bedarf gewährt.

Das vielfältige Weiterbildungsangebot durch die Volkshochschule Troisdorf und Niederkassel soll im Altenforst fortbestehen. Es wird weiterhin nach den Bedürfnissen der Seniorinnen und Senioren gestaltet.

Zur Planung soll die Volkshochschule Troisdorf und Niederkassel in zwei jährliche Treffen der Ansprechpartner einbezogen werden.

Das Forschungsinstitut Geragogik wird eine Dokumentation erstellen, die Grundlage für ähnliche kommunale Prozesse sein kann.



# Anlage 1:

## Akteure im Projekt „Selbstbestimmt – mein Quartier gewinnt!“

### 1. Ansprechpartner im Quartier Altenforst:

#### **Aktive Seniorinnen und Senioren aus dem Altenforst**

Maria Ersfeld (bis Oktober 2012), Gerd Grau, Ingrid und Sati Kayran, Eva-Maria Kluge-Bärwolf, Ruth Köster (bis Oktober 2012), Hannelore Lichtenberg, Udo Weber (ab November 2012), Dieter Weinert

#### **Seniorenbeirat der Stadt Troisdorf**

Albert Ossendorf

#### **Seniorenberatung der Stadt Troisdorf**

Claudia Grunenberg (Projektkoordinatorin), Ute Teller

### 2. Mitglieder der Steuerungsgruppe des Projektes

#### **Arbeiterwohlfahrt Ortsverein Troisdorf-Mitte:**

Jürgen Weller, Petra Pohl

#### **Engagierte Seniorinnen und Senioren:**

Hannelore Lichtenberg, Ursula Wiedenlübbert, Gerd Grau (Stellvertreter)

#### **Forschungsinstitut Geragogik e.V. (FoGera):**

Prof. Dr. Dietmar Köster, Vera Miesen, Beate Schönbrodt

#### **Integrationsrat Troisdorf:**

Erkan Zorlu, Abdulrahman Köylüoglu

#### **Kirchen:**

Pfarrer Joachim Gayko (Katholische Kirche Troisdorf),

Pfarrerin Luiking bzw. NN (Evangelische Kirche Troisdorf)

# Anlage 1:

## Akteure im Projekt „Selbstbestimmt – mein Quartier gewinnt!“

### **Kolpingfamilie Troisdorf:**

Rudolf Gilles

### **Ortsvorsteher:**

Gerhard Schlich

### **Seniorenbeirat:**

Wilfried Siegmund, Albert Ossendorf, Werner Zander, Klaus Schubert

### **Stadt Troisdorf:**

Dr. Stephan Kuhnert, Rolf Bertsche, Claudia Grunenberg (Projektkoordinatorin), Ute Teller, Brigitte Wiese (Leiterin Familienzentrum Am Wasserwerk), Kirsten Bentlage (Vertreterin des Mehrgenerationenhauses für Seniorinnen und Senioren mit Migrationshintergrund)

### **Volkshochschule Troisdorf und Niederkassel:**

Rotraud Walder, Gerhard Oelke

### **Wohnungsbaugenossenschaft Firma Sahle Wohnen:**

Heiderose Semeria, Isabel Nolden, Elke Schmengler



# Anlage 2:

## Maßnahmenvorschläge (Stand: Juni 2012)

**Kategorie A:** bereits bearbeitete Maßnahmen

**Kategorie B:** Vorschläge für zukünftige Maßnahmen

**Kategorie C:** nicht umsetzbare Vorschläge, das heißt Ideen, die nicht als Maßnahmenvorschläge im Quartier umgesetzt werden können oder sollen.

Maßnahme	Kategorie
----------	-----------

### Schaffung von quartiersnahen Angeboten für Freizeit & Weiterbildung

Schaffung von Begegnungsräumen	A
Seniorengymnastik	A
Rückenschule	A
Wandergruppe	A
Spieleabende / regelmäßiger Spieletreff / Skatturnier	A
Themennachmittage (z.B. Museumbesuche, Gedächtnistraining etc.)	A
Film-Nachmittage	B
Shuttle-Bus für Ausflüge	B
Stammtisch	A
Feiern (z.B. Grillen)	A
Gedächtnistraining	B
Computerclub für Jung und Alt	B
PC-Kurse für Senioren/ Austausch über Computerfragen	B
Lesung Schreibwerkstatt/ Lesungen allgemein	A



# Anlage 2:

## Maßnahmenvorschläge (Stand: Juni 2012)

Vorträge, z.B. „Mein Enkel kommt in die Schule“	A
Erfahrungs- und Gedankenaustausch	A
Museumsbesuche, -führungen	B

### Verbesserung der Infrastruktur

Säubern der Umgebung des Glascontainers	A
Entfernen der grünen Plane vor dem Grundstück neben dem Lidl	A
Zugewachsene Skulptur (Brunnenstraße/ Altenforst) säubern	A
Information über Finanzierung für barrierefreie Bäder in Altenforst-Wohnungen	A
Bürgersteig in der Straße „Zum Altenforst“ ebnen	A
Winterdienst bei städtischen Flächen beantragen	A
Verbesserung der Straßenbeleuchtung / insbesondere „Zum Altenforst“ beantragen	A
Möglichkeiten prüfen, ob als Spielbereiche gekennzeichnete Straßenflächen für Autos unbefahrbar gemacht werden können	B
Lösungen für die Parkplatzprobleme am Altenforst Gymnasium erarbeiten	A
bessere Präsenz von Ordnungskräften	A
Zusätzliche Bänke, auch an Bushaltestellen, aufbauen	A und B
Fahrradständer am Parkplatz des Aggerstadions einrichten	A
Dämmung des Metallkäfigs am Spielplatz aufgrund von Lärmbelästigung	B

# Anlage 2:

## Maßnahmenvorschläge (Stand: Juni 2012)

Verlängerung der Grünphasen bei Fußgängerampeln	A
---	---

### Unterstützung des nachbarschaftlichen Miteinanders

Schaffung zwangloser Begegnungen in der Nachbarschaft	A
---	---

Aushang der Namen der Neumieter	C
---------------------------------	---

Schaffung eines Begrüßungsrituals beim Einzug neuer Mitbewohner	C
---	---

Schaffung eines Mieterrates	C
-----------------------------	---

Einsetzen eines Hausmeisters oder Mieters, der für Ordnung sorgt	C
--	---

Gemeinschaftliches Organisieren von Hausfesten/ Straßenfesten	B
---	---

Aufstellen eines Infokastens für das Quartier (suche / biete)	B
---	---

Einsetzen eines Koordinators für angefragte Hilfe-/ Dienstleistungen	B
--	---

Wunsch, in Viertel zu leben, wo alle Generationen leben können durch z.B. Organisation generationenübergreifender Feiern	B
--	---

Begrüßung verschiedener Wohnformen im Viertel durch z.B. den Bau eines Mehrgenerationenhauses	B
---	---

### Intensivierung der Kontakte zu Menschen mit Zuwanderungsgeschichte

Ein stärkeres Zusammenbringen unterschiedlicher Kulturen schaffen	B
---	---

Feste organisieren wie z.B. Nationenfest / Nachbarschaftsfest / Flohmarkt / Basar	B
---	---

Müllkalender und Hausordnung in verschiedenen Sprachen veröffentlichen	C
--	---

Regelmäßige Sprechstunden des Integrationsrates im Familienzentrum einrichten	B
---	---





STADT  
TROISDORF

**Sozial- und Wohnungsamt  
Altenhilfe**

Kölner Straße 176  
53840 Troisdorf

Telefon (0 22 41) 900- 545

Telefax (0 22 41) 900- 8545

E-Mail [GrunenbergC@troisdorf.de](mailto:GrunenbergC@troisdorf.de)

<http://www.troisdorf.de>